

Ein Flüchtlingsschicksal, das Menschen bewegt

Freundeskreis Asyl stellt Schicksal der Familie Sharifi vor

Von Horatio Gollin

RHEINFELDEN. Er wollte seine Tochter in Georgien abholen. In Polen geriet Salar Sharifi aber in Haft und die Auslieferung in den Iran drohte. Mit der dramatischen Geschichte der kurdischen Flüchtlingsfamilie aus dem Iran nimmt ein neues Format seinen Auftakt, mit dem Flüchtlingsschicksale für die Bevölkerung greifbar gemacht werden sollen.

„Ich war sieben Tage im Gefängnis, ohne zu wissen, weshalb“, erzählte Salar Sharifi. Als anerkannter Flüchtling in Deutschland wollte der iranische Kurde in Georgien seine Tochter Nazim abholen, die bei der plötzlichen Flucht der Eltern zurückbleiben musste. Um Flüchtlingsschicksale greifbarer zu machen, veranstalteten der Freundeskreis Asyl, die Kirchliche Erwachsenenbildung und der evangelische Kirchenbezirksbeauftragte für Flucht und Migration im Markgräflerland den Gesprächsabend mit Sharifi und Rüdiger Lorenz, der damals alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, um Sharifi zu helfen und Nazim nach Deutschland zu holen. Lorenz kündigte an, dass nach den Sommerferien weitere Gesprächsabende in dem Format angeboten werden.

Die Afghanin Fereshta Kohistani übersetzte die Worte des 31-Jährigen, der die

Flucht aus dem Iran auf Persisch schilderte. Sharifi wurde vor seiner Flucht gewarnt, dass ihn die Geheimpolizei aufgrund seiner Aktivität bei einer kurdischen Partei suche und floh Hals über Kopf mit seiner 30-jährigen Frau Narmin Haji Mirzaei nach Deutschland. Niemand wusste, dass die Tochter bei der Oma zurückgeblieben war, damit diese nicht zum Druckmittel werde. Nach der Anerkennung als Asylsuchender wollte Sharifi sich in Georgien mit Großmutter und Tochter treffen. Aus der Haft in Polen konnte er einen Freund anrufen, der Lorenz vom Freundeskreis Asyl verständigte. Lorenz kümmerte sich um einen Anwalt für Sharifi und flog nach Georgien, um die Tochter abzuholen.

Rund 50 Zuhörer nahmen im Gemeindezentrum St. Josef Anteil an dem Schicksal der Familie, über das die BZ intensiv berichtet hat. Kirchenbezirksbeauftragter Jörg Hinderer moderierte den Abend, stellte Fragen und hakte nach, wenn Sharifi nur zögerlich antwortete. Eine Besucherin erkundigte sich, wie es mit der Familie weitergehe. Lorenz erklärte, dass der Aufenthaltstitel verlängert werde, bis die Fluchtgründe entfielen, was beim Iran nicht der Fall sein dürfte.

Sharifi war aufgrund eines internationalen Haftgesuchs (red notice) des Irans verhaftet worden, der ignoriert hätte wer-



Gesprächsabend (von links): Salar Sharifi, Fereshta Kohistani, Rüdiger Lorenz und Narmin Haji Mirzaei.

FOTO: HORATIO GOLLIN

den müssen, da Iran einer der Staaten sei, der diese Gesuche zur Verfolgung politischer Gegner missbrauche, erklärte Lorenz, der für Anwalt, Flüge, Hotelkosten und Übersetzungen mit tausenden Euro für die Familie eingesprungen war. Der Freundeskreis warb für finanzielle Unterstützung, da die Ausgaben nicht der Familie angelastet werden sollen.

Einen großen Beitrag hatten schon Barbara Sabas und Dorothee Steinwachs aus Bad Säckingen geleistet, die auf ihren Geburtstagsfeiern anstelle von Geschenken

Geldspenden in dreistelliger Höhe für die Familie gesammelt hatten.

Im Anschluss waren alle Besucher beim lockeren Gespräch zu afghanischen Leckereien eingeladen, die die Familie Kohistani vorbereitet hatte.

Info: Über den Arbeitskreis Miteinander ist ein Spendenkonto mit der IBAN DE67 6839 0000 0000 6611 98 und der BIC VOLODE66XXX eingerichtet. Als Verwendungszweck muss „Freundeskreis Asyl Rheinfelden“ angegeben werden.